

Vortrag über Autobahnkirche Baden-Baden

von Heinz Trauboth, 76356 Weingarten/Baden

Die Autobahnkirche Baden-Baden – Ein Höhepunkt in Emil Wachers reichem Schaffen

Nov. 2010

1. Einführung

Bei meinen Besuchen der Autobahnkirche Baden-Baden fiel mir auf, daß die Besucher, wie ich, von der kristallinen Farbenpracht des Inneren der Oberkirche sehr beeindruckt waren, aber diesen sakralen Raum nach kurzer Zeit wieder verließen, wohl ohne den **Sinn der Glasbilder** verstanden zu haben. Da kam mir der Gedanke, wenigstens einige mir wichtige Eindrücke und Hintergründe zu beschreiben und ins Internet zu setzen, auch um dieses herrliche Werk an der sehr belebten Nord-Süd-Verkehrsader Europas, hinter einer großen Raststätte, international bekannt zu machen als ein **Wahrzeichen moderner Architektur und Kunst** zur Verkündung der christlich-biblischen Botschaft mit jüdischen Wurzeln.

Mein Vortrag will versuchen, Ihnen die **inhaltliche Bedeutung** des für mich umfassendsten Werkes des großen christlichen Künstlers und Theologen **Prof. Emil Wacher**, die Autobahnkirche Baden-Baden, im Wesentlichen zu vermitteln. Diese **Kirchenanlage** besteht aus mehreren inhaltsreichen Beton-Skulpturen um das Kirchengebäude herum, die in einer symbolhaften Geometrie angeordnet sind. Das Kirchengebäude bildet den Mittelpunkt der gesamten Anlage und hat die Form eines Pyramidenzeltens. Das Innere des Kirchengebäudes überwältigt den Besucher durch die Farbenpracht der Glasbilder. Die Krypta dagegen macht durch ihre grauen Beton-Bildwände die Vergänglichkeit des Menschen bedrückend bewußt. Die gesamte Anlage ist eine in Beton und Glas geformte in unsere Zeit übertragene Bibel. Ich bin weder Kunsthistoriker noch Theologe, sondern Ingenieurwissenschaftler der Informatik. Daher interpretiere ich das Gesamtkunstwerk aus persönlichem Erleben mit eigenen Worten unter Zuhilfenahme des inzwischen vergriffenen Bildbands des Herder-Verlags und des ausliegenden kleinen Hefts. Ich will auch **Nicht-Christen** ansprechen. Bereits vor neun Jahren bereitete ich diese Literatur für eine Präsentation im weltweiten **Internet** auf. Dabei half mir mein junger Freund Torsten Hemke aus Weimar, der hier seine ersten Panoramabilder einbrachte und die website programmierte. Herr Wacher hat dem Text und den Bildern zugestimmt.



Diese [kirchliche Anlage](#) soll eine **Einladung an den autofahrenden Besucher** sein zum Nachdenken über die vielfältigen Beziehungen unserer unsichtbaren "Gedankenwelt" oder "Geisteswelt" zur sichtbaren "Handlungswelt" des Menschen. *Gedanken* gehen jeder Handlung voraus; sie sind die geistige Kraft, die die *Handlung* steuert. Das Gute oder Böse einer Tat entscheidet sich in den Gedanken. So wird eine Gewalttat durch Haßgedanken ausgelöst. Die meiste Zeit verbringen wir in der "Gedankenwelt", z.B. beim Autofahren denken wir über Vergangenes und Zukünftiges nach; nachts verfolgen uns Träume und Ängste. Aus christlicher

Sicht soll sich die *Ethik der Gedanken an Gott orientieren*, der sich in seiner Schöpfung der Natur, im Wort der Bibel und in seiner Menschwerdung als Christus Jesus offenbart hat.

Dem eiligen Reisenden soll mit der Internet- [Präsentation](#) ermöglicht werden, die Gesamtanlage in wesentlichen Teilen und verschiedenen Detailgraden zu erkunden und soll ihn anregen, zu vertiefenden Erkundungen wiederzukommen. Außerdem soll hiermit die Grundaussage der **Bibel und des christlichen Glaubens**, einer heute fast unbekannt gewordenen, aufregenden Gedanken- und Vorstellungswelt, vermittelt werden.

Diese Kirche in der **Grenzregion zu Frankreich** will auch zum Bewußtsein beitragen, daß das vereinigte *Europa* seine integrierende *Kraft dem Christentum* und der Tradition des christlichen Abendlandes verdankt, die zu einem unvergleichlichen kulturellen Reichtum und jetzigen Wohlstand geführt haben.

2. Bedeutung der kirchlichen Anlage

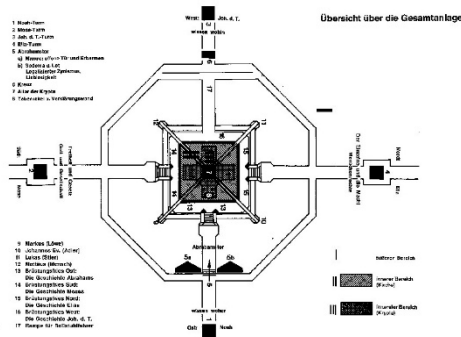
Die [gesamte Anlage](#) in ihrer geometrischen Anordnung, ihrer Architektur, den Türmen im Außenraum und in der Wand- und Glasbildgestaltung drückt **aus biblischer Sicht** die vielfältigen *Beziehungen zwischen Mensch und Gott* im Lebensraum unserer modernen Zeit aus. Das [Innere der Kirche](#) dient dem *gläubigen Christen* zur Gebetsandacht, zur Besinnung und zum Gottesdienst. Der *ungläubige Besucher* wird eingeladen, sich mit dem Fundament christlichem Glaubens, dem Alten Testament und dem Neuen Testament und seinen Wechselbeziehungen, zu befassen. Ähnlich wie die Fresken, Skulpturen und Glasfenster der mittelalterlichen Kathedralen den damaligen des Lesens unkundigen Analphabeten die wesentlichen Szenen der Bibel in Form von Bildern vermittelten, versucht der Künstler und Theologe [Emil Wachter](#) dem heutigen *"Analphabeten im Glauben"*, der die unsichtbare Welt des Geistes, der Gedanken und göttlichen Verheißungen nicht mehr erkennt, diese jenseitige Welt mit biblischen Bildern unter Verwendung symbolischer Elemente unserer Zeit zu vermitteln.

3. Emil Wachter's Weltsicht

In der [Weltsicht](#) von [Emil Wachter](#) beschreibt die Bibel ein zu allen Zeiten verbindliches *Weltkonzept*, das wir Menschen nicht erfunden haben, sondern das wir vorfinden. Dieses **Weltkonzept** hat er hier in wohl geordnete Bilder aus Beton und Glas innerhalb einer geistvollen architektonischen [Struktur](#) umgesetzt. Für [Emil Wachter](#) *"enthält das Alte Testament die Wirklichkeit in der Perspektive der Anfänge, wie sie der Sicht der Apostel und Jesu entsprochen hat."* Die **Bedeutung des Bibeltextes** liegt für ihn in seiner *Aktualität*, in der stetigen Warnung vor der menschlichen Hybris: **Genesis und Apokalypse** versteht er als symbolträchtige, zeitlose und vor allem problemlos aktualisierbare Entwürfe, in denen Mikrokosmos und Makrokosmos sich wiederfinden. *"Die Gestalt des Menschen und der Welt haben wir nicht erfunden. Ignorieren und zerstören wir sie, so begehen wir die Sünden der Genesis. Adam und Eva sind wir! Die Sintflut findet heute statt; wir wohnen mitten in Babel."* Wie recht, wenn wir heute die bereits vorhandenen Auswüchse der Gentechnik und des Umgangs mit der Natur bewußt erleben.

Dem Künstler geht es um die **Integration von Tradition und Gegenwart** auf dem Grund eines zeitgenössischen Bewußtseins; er arbeitet für eine Regeneration des Bibelbildes im Kirchenraum. Er sucht im Aktuellen das Bleibende; er entdeckt die **biblische Realität in den Vorgängen der Gegenwart**. Er sieht die übermenschlichen Schöpfungskräfte in einer **Schöpfungsordnung** und gibt seinem Werk eine entsprechende symbolhafte Struktur. Himmelsrichtung, Jahreszeiten, der Kreislauf der Gestirne und der Gang der Heilsgeschichte bestimmen die Ordnung seiner Figuren im Relief der Architekturen.

4. Konzept der Anlage (Grundplan)



Die Anlage besteht im Äußerem Bereich aus den vier Türmen, dem Kreuz und dem Eingangstor (Abrahams-Tor), die in einer bedeutungsvollen Geometrie angeordnet sind. Diese Objekte stehen in jeweils einer der **vier Achsen der Himmelsrichtungen** und dadurch in Beziehung zueinander; diese Achsen bilden ein **Kreuz**. Die Ost-West-Achse ist die Hauptachse, auf der der Besucher ankommt. Diese Achse entspricht auch dem täglichen Verlauf des Sonnenlichts. Senkrecht dazu steht die Nord-Süd-Achse.

Die Lebensgeschichte der wesentlichen **biblischen Gestalten** des Alten Testaments (AT) und des Neuen Testaments (NT) werden symbolhaft auf die heutige Zeit projiziert. Diese Gestalten markieren auch **Wendepunkte** auf dem *Weg, den Gott in seiner Barmherzigkeit immer wieder neu* versucht, mit den widerspenstigen Menschen in der Menschheitsgeschichte zu gehen. In chronologischer Folge treten in den

Türmen und im Eingangstor wie auf der Bühne des Welttheaters **Noah, Abraham, Mose und Elia** auf. Als Verbindungsglied zwischen AT und NT erscheint **Johannes der Täufer**. Im Neuen Testament dominiert die Geschichte Jesu und die der Apostel.

Diese biblischen Gestalten haben eine **aktuelle Bedeutung**, wenn auch oder gerade weil die Grundzüge ihres Wesens unveränderlicher allgemeiner Natur sind. Ihre Motivation kommt aus dem Bund Gottes mit ihnen. Der (außerbiblische, kirchliche) Schutzheilige der Reisenden, heute der Autofahrer, ist **Christophorus**; er symbolisiert den Retter des gläubigen Reisenden in der **Verkehrsflut**, wie er das Christuskind sicher durch die Wasserfluten trägt. Die Autobahnkirche trägt den Namen St. Christophorus, was zum Nachdenken über den **"Moloch Verkehr"**, das Wesen der Mobilität und den Umgang mit der Zeit führt. Es soll auch darüber nachgedacht werden, warum wir alle jährlich weltweit 1,2 Mio., europaweit 40 000 und deutschlandweit 4000 tödliche, in der Mehrzahl **unschuldige Verkehrsoffer** klaglos hinnehmen! **Das Auto wurde zum Kultobjekt**. Der Besucher wird vom Noah-Turm, aus dem St. Christophorus herausguckt, empfangen, um dann auf seinem weiteren Weg das Abrahams-Tor zu durchschreiten.

5. Die vier biblischen Gestalten des Alten Testaments

Noah, der *Retter*, ist der einzige Mensch am **Anfang der bewohnten Welt**, der gottergeben ist. Seinetwegen versucht Gott einen Neuanfang mit den Menschen zu einer humaneren Welt. Noah soll der totalen Vernichtung des Menschengeschlechts durch die **Sintflut** entgehen. Unter dem Spott seiner Mitmenschen soll er nach genauen Maßen die **Arche** (griech. Anfang, Zeit) bauen, seine Familie und die Tierwelt retten. Noahs Gegenfigur ist ein Riese **Moloch**, der die Flut verkörpert; sein Kopf ist hier ein Auto. Es sind die elektronische Informations-Überschwemmung und der Schmutz der Technik, in der ganze Tierarten untergehen und der Mensch selbst tödlich bedroht ist. Der **Kopf des Riesen** könnte auch durch einen Fernsehapparat ersetzt werden; denn Geist und Seele des heutigen westlichen Menschen sind von Fernsehen, Internet und Rock-Pop-Musik beherrscht, die weitgehend geistlos nur die niederen Gefühle und Triebe anregen.

Abraham, der *Gesegnete*, der erste nach Noah, **mit dem Gott einen verheißungsvollen Bund** schließt. Dieser Bund fordert aber einen Preis in Form einer Kette von Prüfungen, in denen Gott Abrahams Gehorsam und Vertrauen ihm gegenüber prüft: Er muß mit seiner engeren Familie den Schutz seiner Sippe und sein kultiviertes Land verlassen und über 1000 km in die unbekannte Ferne ziehen, nur den Verheißungen Gottes ins Land Kanaan folgend. Gott fordert dann als höchsten **Glaubensbeweis** die Bereitschaft, seinen geliebten Sohn Isaak zu opfern (ähnlich wie später Gottvater seinen Sohn Jesus opfert und auferstehen läßt). Gottes Verhinderung der Ausführung der **Opfertat** kann auch im Gegensatz zur Forderung des kanaaitischen Gottes Moloch, der Kinderopfer forderte, gesehen werden. **Abrahams Schicksal** spiegelt auch das spätere Schicksal des Volkes **Israel** in konzentrierter Weise wider.

Mose ist der *Knecht Jahwes* (Gott Israels), der **Befreier und Architekt Israels**, Schöpfer des Begriffs der Freiheit, der Gleichheit der Menschen (unterschiedlichen Ranges, Jude wie Fremder) vor Gott, **erster Verfechter der Menschenrechte** und Bringer der **Gesetze** Gottes. Sein Auftreten gegen den Pharao, der das Volk Israel in KZ-Verhältnissen als Sklaven schindet und ausnützt, ist weltgeschichtlich einzigartig. Gott schickt das Volk Israel in ein bereits besetztes, aber gottlos dekadentes Land Kanaan im Schnittpunkt dreier Weltkulturen. Das jüdische Schicksal immer währenden unsäglichen Leidens beginnt hier und währt fort bis heute. Die Pharaonen von heute haben nicht Marx, sondern Mose (und Jesus) zu fürchten (wie in China); denn echte **Freiheit ist nur garantiert im Gesetz Jahwes**, das Mose gebracht und Jesus bestätigt und vollendet hat.

Elia, der *Helper der Armen und Anwalt der Unterdrückten*, verschafft dem neuen **Gesetz** Gottes gegenüber den Mächtigen dieser Welt unter Einsatz seines Lebens **Geltung**. Sein übermenschlicher Einsatz bis zur Grenze des Todes schöpft aus einer Kraft, die er im HERRN sieht, wie auch sein Name ausdrückt: El-jah = Gott ist Herr. Ihm begegnet er nicht im Sturm sondern im Windhauch und wird zum Vorbild Jesu an Erbarmen und innerer Kraft. Wie Jesus wird auch Elia in den Himmel entrückt, aus dem ihn das gläubige Israel in der Endzeit zurückerwartet. **Israel**, das von Gott auserwählte kleine "Modellvolk" (ca. **0,2% der Weltbevölkerung!**), hat seit der Zeit Moses bis heute über 3500 Jahre wie kein Volk auf der Erde seine Identität, Tradition und Sprache trotz vieler schrecklicher Vertreibungen und Dezimierungen bewahrt. Der Versuch der Juden, nach dem späten Erhalt voller **Bürgerrechte** erst gegen Mitte des 19.Jds. in Deutschlands Gesellschaft aufzugehen, endete mit ihrer totalen Auslöschung durch den Rassenwahn Hitlers und der Nazis. Trotz dieser Widrigkeiten hat das jüdische Volk vor allem in Europa und heute in den USA enorme Leistungen in Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik mit entsprechend hohen Stellungen in der Gesellschaft

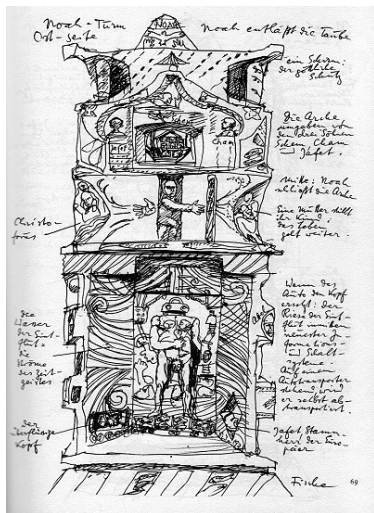
hervorgebracht, übrigens wie schon in der Gefangenschaft des alten Orients, wo die Juden in oberste Staatsstellungen aufstiegen. 175 Nobelpreisträger sind jüdischer Abstammung. In der Forschung und Hochtechnologie ist Israel heute im weltweiten Spitzenbereich trotz Wirtschaftskrise und Existenzbedrohung!

6. Die Ost-West-Achse

Die Ost-West-Achse ist die **Hauptachse vom Noah-Turm über Abraham-Tor, Haupt-Tür, Altar, Auferstehungsfenster zum Christus-Kreuz und Johannes d. Täufer-Turm**. Diese Achse kennzeichnet die wachsende **Beziehung des Schöpfers zu seinem Geschöpf** : Noah, der als einziger Gottesfürchtiger mit seiner Familie die Sintflut (Sündflut-Strafe) überlebt, über Abraham, den Urvater des Volkes Israel, mit dem Gott einen persönlichen Bund schließt, zur Mitte in Christus, der Menschwerdung Gottes, als Leidensträger und Erlöser der Menschheit durch Tod und Auferstehung. Mit dem **Johannes d. Täufer-Turm** wird die Verbindung zum **Christus-Verkünder an der Schwelle vom Alten zum Neuen Testament** hergestellt, der nun im Schatten Christi steht. So kann man den Weg der Beziehung des vom Schöpfer gerufenen Menschen zu ihm als *gnadenvollen* Gott plastisch sehen. Die **Sonne**, das Licht, geht ja im Osten auf, wie auch das Wort Gottes, die Schrift und die Kultur von Osten her zu uns kamen.

7. Noah-Turm

Der **Äußere Bereich** ist durch die vier Bildtürme, d.h. den Noah-Turm, den Mose-Turm, den Elia-Turm und den Täufer-Turm sowie das Abrahams-Tor und das Kreuz gekennzeichnet. Wegen der kurzen Zeit will ich nur den Noah-Turm kurz vorstellen.



Die **Ostseite**, auf die der Besucher zuerst zuläuft, zeigt in der unteren Hälfte den **Auto-Riesen (Moloch)**, d.i. den von der blechernen Verkehrsflut umgebenen, von der Schnelligkeit getriebenen Menschen. In der oberen Hälfte zeigt sich der **lebenspendende Retter Noah**, das Gegenbild zum Auto-Riesen, der gerade die Arche angesichts steigender Flut schließt. Von seinen Händen gehen Segens- und Lebensströme aus, die links auf den **Christophorus**, dem heiligen Schutzpatron der Autofahrer, und rechts auf die stillende Mutter treffen. Beides sind **Bilder der Hoffnung**: das Kind als Inbegriff des Lebens, der Zukunft und Schutzbedürftigkeit, in der Mutter geborgen.

Menschliches Denken, Sehen, Hören und Fühlen sind durch den **Apparat** ersetzt, und damit auch Einsicht durch Geschwindigkeit, Weisheit durch Medien. Gut und Böse sind abgeschafft; das kennt und braucht der Apparat nicht! Der **Körper des**

Moloch ist voller Köpfe diskutierender, mit Fäusten streitender Geschäftsleute in einer technisierten, gnadenlosen Funktionärswelt. Das Genitale ist in den Kopf eines feisten Werbemanagers verwandelt, der voll Sex und Porno ist, um damit viel Geld zu machen. Die heutige Sintflut kommt über uns als ein vom Geld beherrschter **Zeitgeist**. Hier werden wir an **Jesus** erinnert, der sagte, daß *niemand zugleich Gott und diesem Zeitgeist, dem Mammon, dienen könne*.

Im unteren Teil der **Südseite** werden die Folgen des Naschens des ersten Menschenpaares am Baum der Erkenntnis im Paradies sichtbar: der Mensch ist nackt, schutzlos und dem Altern bis zum Tod unterworfen. Der erste Sohn **Kain** wird zum Mörder. Gerettete Tiere erscheinen ganz unten in den Stufen der Evolution über Kriechtiere, Fische, Vögel und Säugetiere. In der oberen Hälfte schwebt die **Arche** - besichert durch Gottes Schutz - mit **Noah**, dem ersten Weinbauer, mit seinen beiden von ihm **gesegneten Söhnen**, den **Ur-Vätern** der asiatischen, afrikanischen und europäischen **Völker und Kulturströme**, die sich im Heiligen Land, im heutigen Israel und Palästina, kreuzen:

Schem (von dem die Semiten abstammen), **Jafet** (dem Urvater der Indogermanen) und dem von ihm **verfluchten Cham** (dem *Urvater der Völker Kanaans, Ägyptens, Palästinas, Arabiens und Babyloniers*, heute erdöl-reiche islamische Gebiete und *Feinde Israels!*) szenisch dargestellt. Die heutigen Nachfahren Noahs müssen sich dem Joch der Arbeit unterwerfen (ganz oben). - St. Christophorus nimmt in der Südost-Ecke an Noahs Wirken teil. Die **Taube**, die Noah zur Suche nach dem rettenden Land ausschickt, wird uns zum Symbol für die Sehnsucht nach **Frieden**.

Auf der **Nordseite** unten wird die Geschichte der Brüder **Kain und Abel** weiter erzählt. Tiere bilden auch hier den untersten Fries. Im oberen Teil entläßt die Arche fröhliche Tiere. Eine stillende, lebensspendende Mutter bringt Hoffnung im Gegensatz zum zerstörerischen Wirken des Menschen im Autounfall. Diese Mutter mit Kind ist zugleich das Pendant zum Christophorus auf der Gegenseite, der als Mann und Kraftmensch das Kind trägt und in ihm den Stärkeren erkennen muß.

Im unteren Teil der **Westseite** wird der **Ursprung der Gottesferne (Sünde)** der Menschheit im Paradies dargestellt und auf die prinzipielle Barriere zwischen Mensch und Tier (Affen) hingewiesen. Diese Gottesferne (im oberen Teil) führt in unserer Zeit zur Ölpest (durch Tankerunglück) und im Altertum zur bis heute andauernden Sprachverwirrung mit ca. 6000 Sprachen. Die Macht des Öls und die Umweltverschmutzung durch die Chemie sind Folgen des Autoverkehrs. Der **Turmbau zu Babel verkörpert das Maßlose menschlichen Wirkens**.

8. Abrahams-Tor



An den einzelnen Bildtürmen sind aber nicht nur Figuren und Szenen der jeweiligen Geschichte aus der Bibel zu finden, sondern auch **Bilder unserer Tage**, die den Inhalt mit dem Heutigen konfrontieren oder gleichsetzen. Vom Noah-Turm kommend, geht der Besucher durch das weit offene Abrahams Tor, **des Gastfreundlichen**, über einige Stufen zum Hauptportal. Zwei die Treppe flankierende Torbauten erzählen die **Geschichte von Abraham**, Lot und Sodom: Der **Gerechte und Freund Gottes** als Ausnahme in einer Welt, die sich von ihrem Ursprung emanzipiert hat und andere, gottlose Gesetze aufstellt. **Sodom** ist nicht nur im Vorderen Orient, es ist unter uns. Abraham hat Christi Kommen vorbereitet. Er ist der **Mann der offenen Tür**, zu dem

alle eingeladen sind. Der Erzvater eröffnet den Weg zu Christus, der sich im Innern der Kirche manifestiert. Das Tor wird zum Bindeglied zwischen den Türmen und der Kirche.

Abrahams Leben ist geprägt durch seine **persönliche Berufung von Gott zur Gründung eines Bundes** mit ihm. Abraham umfaßt deshalb den Lebensbaum des Paradieses (links außen) und hat eine innige Beziehung zu seinem *ehelichen* Sohn Isaak, dessen Opferung Gott zuerst als Vertrauensbeweis fordert, dann aber in die Opferung eines Widders verwandelt (rechts außen). Der *uneheliche* Sohn Ismael, der Stammvater der (islamischen) Araber, ist in eine Nische verbannt, über der Abraham den bevorzugten Isaak segnet. (Hier beginnt der heutige Nahost-Konflikt.) Von *Osten* her ist Abrahams Neffe **Lot** zu sehen, der mit ihm aus Ur auszog und das bessere Land im Jordantal wählte, verstrickt sich in den perversen weltlichen Gelüsten der Stadt Sodom. Seine Töchter begehen im Rausch Blutschande mit ihm; ihre Nachkommen daraus werden später die schlimmsten Feinde der Israeliten. Lot schwankt zwischen den Verführungen dieser Welt und Gottes rettendem Eingreifen. Einige Szenen aus Sodom erweisen sich als Bilder unserer Zeit. Hier wird Lot dem Abraham gegenübergestellt, der seinem Auftrag Gott gegenüber gerecht wird und auch Lot in der Not mit Gottes Hilfe rettet, während Lot den vermeintlich besseren Teil in dieser Welt sucht. Seine Frau wird bei der rettenden Flucht aus dem brennenden Sodom zur Salzsäule, als sie zurückblickt - für uns zur Mahnung, immer im Vertrauen auf Gott den Weg nach vorn zu gehen, auch ins Unbekannte.

9. Haupttür



Die Haupttür (**Ost**) zeigt außen das Kreuz als blühenden Lebensbaum auf blauem Grund in Erinnerung an das **Paradies**. Wie bei den Fenstern innen ist der Farbklang Rot, Blau und Gelb mit wenig Grün. In den Kronen des Baums nisten Vögel, Früchte gedeihen und ein Menschenpaar erinnert an das Hohelied der menschlichen Liebe. Unten sieht man Treppen und Füße, die darauf empor- und niedersteigen: Der Traum Jakobs vom geöffneten Himmel ist hier Wirklichkeit. Schließlich gibt rechts eine geöffnete Tür den Blick in eine goldene Welt frei. **Christus** selbst, von Abrahams offener Tür vorgeahnt, bezieht dieses Bild auf sich: *"Ich bin die Tür"* (Joh 10,7).

10. Innenbereich (Obergeschoß Kirche)

Im **Außenbereich** dominieren die **grauen rauhen Betonreliefs**, die das Gesetz und die Taten der Propheten, die Urbilder des Alten Bundes, des Alten Testaments, mit seinen oft düsteren Warnungen und Mahnungen beschreiben. Hier finden wir die drastischen Hinweise auf die spannungsreichen Beziehungen zwischen dem Menschen, auch dem modernen **Menschen, der sich in seiner Freiheit von Gott losgesagt hat**, und dem Gott Jahwe, der immer wieder versucht, den Menschen auf den rechten Weg zu bringen.



Kommt man durch die verheißungsvolle helle emaillierte Haupttür, umfängt einen im weiten quadratischen **Innenraum eine Farbsymphonie**; man fühlt sich in eine glanzvolle **Lichterwelt** versetzt. Die Glassteine der Kirchenwände lassen einen die Vorahnung des wahren, aus **Edelsteinen erbauten Jerusalem** empfinden, das ein **Bild des Himmels** ist. Die drei Primärfarben rot, gelb und blau, die in ihrer Vereinigung weißes Licht ergeben, bestimmen den Raum; sie deuten auf die **Dreieinigkeit der Erscheinungsform Gottes** hin. Die helle Blautönung und die Schlieren der Fenster beruhigen das Auge wie eine sonnige Wasserfläche und tauchen den Kirchenraum in gedämpftes Licht. Zugleich rufen die kräftigen Farbsegmente Klänge wie von Schofar-Posaunen oder Fanfaren geschmettert in uns hervor. Das Gelb erinnert uns an die lebensspendende Sonne im goldenen Widerschein, das Rot an Feuer und Blut und das mit Weiß durchsetzte Ultramarin des Himmels lassen uns die Liturgie des Neuen Bundes im **Neuen Testament** erahnen.

Dieser **Neue Bund**, manifestiert in **Tod und Auferstehung Jesu zur Erlösung des Menschen** von seinen tödlichen Fesseln, verwandelt leidvolles in hoffnungsvolles himmlisches Leben, in Licht aus der Finsternis. Das blendend weiße, von keiner Farbe gebrochene **Licht** kommt von hoch oben aus der Spitze der Pyramide, die durch das Zusammentreffen der vier Träger wie eine mächtige Sternblume wirkt. Ein Licht aus einer anderen jenseitigen Welt, die wir nicht erfassen können. Glas und Beton durchdringen einander so, daß die Konturen abwechselnd durch Glasflächen und kompakte Betonflächen gebildet werden. Die betonartigen Schattenrisse werden durch die benachbarten Gläser farbig belebt. Die **Betonbildwerke** treten hier in den Hintergrund und beschränken sich auf die **Apostelportraits** über den Türpfosten, den Altar und das Altargestühl sowie die Treppenabgänge zur Krypta. Die **Apostel sind die Türpfosten und Träger der Kirche**, und sie treten in Gemeinschaft auf: **am Hauptportal Petrus, Paulus, Jakobus, Johannes** (die drei bei der Verklärung und in Getsemani Vorgezogenen mit dem überragenden "Nachkömmling" Paulus), die übrigen an den anderen zwei Türen. Über dem **Sturz des Hauptportals** eine Strahlenform mit sieben Kreisen bezeichnet die sieben Gaben des Geistes: **Weisheit, Verstand, Wissenschaft, Frömmigkeit, Rat, Tapferkeit, Furcht des Herrn**. Entsprechend steht ein Emblem mit drei Kreisen, von zwei sich neigenden Zweigen flankiert, über dem Sturz des Mittelfensters mit dem Lamm als Bild der göttlichen Dreiheit, der die Schöpfung huldigt.

11. Die Glasfenster

Thema der Fenster ist das Leben Jesu, das in einzelnen exemplarischen Szenen erzählt wird (**Geburt, Ankunft der Weisen, Kindermord, dreimalige Versuchung, Abendmahl, Getsemani, Prozeß, Geißelung, Kreuzigung und Grablegung**). Dieser Bilderkranz ist durchflochten mit Szenen und Figuren der **Apokalypse**. Sie rücken die Geschehnisse um den Menschen **Jesus** in die Dimension des Göttlichen. Das Drama seines geschichtlichen Lebens und Sterbens ist das Drama dieser Welt überhaupt. In der Katastrophe der **Kreuzigung** ereignen sich die große Wende und das Heil. Der Untergang wird zur Rettung. Dieser qualvoll Hingerichtete ist der **Erlöser und das Lamm der Apokalypse**, der Erste und der Letzte. Neben der Krippe von Betlehem erscheinen deshalb der Thron des Himmels und der huldigende große Engel mit der Räucherschale. Auch an anderen Stellen bilden Lichtgestalten wie dieser Räucherengel die figuralen Eckpunkte der Fensterkomposition. Es sind

Engelwesen, die in der Welt helfende und richtende Macht ausüben. Im Sichtbaren ist das Unsichtbare präsent. Entsprechend den Himmelsrichtungen gibt es die östliche Fensterwand, die westliche Fensterwand, die südliche Fensterwand und die nördliche Fensterwand. Aus der **Vielzahl der Bilder** will ich einige markante herausgreifen und ihren **Sinn** deuten.

Geburt Christi



Der allmächtige *Schöpfergott kommt herab zu den Menschen* in eine ärmliche Umgebung, nicht als glänzender Prinz, sondern als hilfloser und erbarmungslos verfolgter Säugling mit Namen Jesus. **In allen außer-christlichen Religionen** ist es umgekehrt: der *Mensch muß zu Gott kommen* und sich ihm bedingungslos ausliefern. Nur der Esel, das Arbeitstier der Armen, schaut bei der Geburt in einem Stall in Bethlehem (=Haus des Brotes) zu. Ein **Kornfeld** symbolisiert diese Bedeutung. Jesus wird sich später u.a. das **Brot des Lebens**, das der gläubige Christ im heiligen Abendmahl einnimmt, nennen. Auf der Flucht vor den Schergen des halb-jüdischen Königs Herodes ins sicherere Ägypten ruhen die Eltern mit ihrem Kind in Gottergebenheit aus. Jesus erleidet seit Beginn seines Lebens Verfolgung; die Menschen erkennen Gott nicht an, wie auch in unserer Gesellschaft. Über allem wirken der Geist und die **Kraft Gottes als große Sonne**.

Die Geburt Jesu als **Menschwerdung Gottes** ist ein weltbewegendes Ereignis, ein Wunder, an dem der ganze Kosmos mit Lobpreis teilhat. Dies drückt sich auch in den drei Weisen, wahrscheinlich Sterndeutern, aus, die nach Bethlehem kamen zur

Huldigung des kleinen Jesus. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß Jesus Christus zu einer Zeit besonderer **weltgeschichtlicher Konstellation** in diese Welt kam. Das **Römische Reich** befand sich damals auf seinem politischen und kulturellen **Höhepunkt**. Kaiser Augustus ließ sich zum Gott ausrufen. Der brutale Vasallenkönig Herodes baute der jüdischen Hohenpriesterschaft **in Jerusalem die größte Tempelanlage seiner Zeit** (1 1/2-fache Größe der Akropolis!), die nur 70 Jahre später total zerstört wurde. Christi Wirken war daher eine echte Herausforderung für die Mächtigen! Fast gleichzeitig mit Kaiser Nero, der aus Angst vor den Christen Rom (64) niederbrannte, begann der **Zerfall des mächtigen Römischen Reichs**. Aber durch das intakte römische Verkehrswesen und die frühe Zerstreung der Juden konnte sich Christi Lehre schnell ausbreiten, u.a. durch Paulus in den Synagogen des Mittelmeerraums. In der Zeitspanne von 100 Jahren **um Christi Lebenszeit** herum lebten die berühmtesten römischen Dichter, Philosophen, Historiker und Politiker. Mit Kleopatras Tod ging das einst mächtige ägyptische Königreich unter. Das berühmte Pompeji versank in Schutt und Asche. Aber auch das erste Papier aus China wurde eingeführt, was dann zur Verbreitung der Heiligen Schrift verhalf.

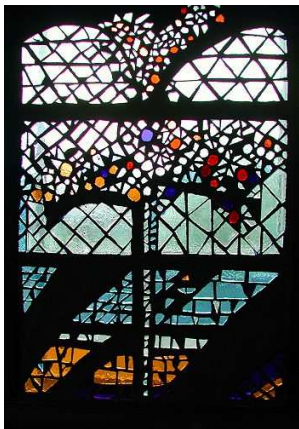


Versuchungen des Satans

Auch **Jesus** ist vor den Versuchungen des Satans nicht sicher. Als er sich in der Wüste zu Beginn seiner Karriere im Gebet auf seinen göttlichen Auftrag vorbereitet, versucht ihn der Satan auf einem Berg ein drittes Mal. Jesus möge ihm als "Fürsten dieser Welt" huldigen und er erhalte dafür alle Königreiche dieser Erde mit ihren Reichtümern. Aber Jesus

fährt ihn unwirsch an und verweist auf Mose, daß er Gott, seinem Vater, allein dienen wolle. Der Kopf **Jesu ist unantastbar** (hinter Gitter). Hier zeigt sich Jesus als angreifbarer Mensch, der keine göttlichen Privilegien genießt. Der **Satan** will ihn von seinem Auftrag abhalten, da er keinen **Eingriff in sein weltliches Reich** duldet. Dies weist auch darauf hin, daß es zu harten Auseinandersetzungen Jesu mit den Mächtigen dieser Welt kommen wird. Unser persönliches Leben ist ebenso geprägt von Forderungen zu klaren Entscheidungen und Handlungen entweder zu Gunsten der Mächte dieser Welt oder im Befolgen der guten Ordnung Gottes, die oft im Widerspruch zu dieser Welt (dem Zeitgeist, der herrschenden Ideologie) steht. Hier zeigt sich die **Dualität des Weltbilds**: **Satan** als Herrscher der irdischen sichtbaren begrenzten Welt und **Jesus Christus**, der Mensch gewordene Gott, als Herrscher des unsichtbaren unendlichen Himmelreichs.

Jesu Wirken



Jesu Wirken in Erfüllung seines göttlichen Auftrags **als Mensch** auf dieser Erde gleicht einem Baum, dem **Baum des Lebens**. Dieser Baum blüht und trägt zugleich Früchte, was das Werden und das Sein in einem symbolisiert.

Jesus macht den Menschen, der sich (als Sünder) von Gott abgewendet hat, das **Angebot** zu Gott zurückzukehren. Da Gott **den Menschen zur Mitarbeit** an der guten Ordnung seiner Schöpfung geschaffen hat, ist die Abkehr des Menschen von Gott des Menschen Entscheidung, aber auch seine **Schuld**. Diese Schuld erläßt Gott den Menschen, die sie erkennen, bereuen und an die Gnade Gottes glauben. Diese **Gnade** wird bezeugt durch den freiwilligen Opfertod Jesu Christi und seine Auferstehung, die auch den Gläubigen verheißen ist.

Christen und die Kirche haben im Laufe ihrer langen Geschichte viele grausame **Verirrungen** begangen wie Eroberungskriege, Kreuzzüge, Folterungen, Hexenverbrennungen, päpstliche Prunksucht. **Diese sind durch keine Aussage Christi und des Evangeliums gedeckt!** Sie werden auch nicht in Kirchengebäuden verherrlicht. Es hat als Reaktion immer wieder einzigartige durchgreifende **Reformbewegungen** (asketische Orden, Protestantismus) auf der Basis des Evangeliums gegeben, die die christliche Gemeinde am Leben erhalten haben. Hier kann man rückblickend erkennen, wie eine große **geistvolle Kultur blühte** und gleichzeitig daraus Umbrüche als **Früchte** und Zeichen neuen

Lebens erwachsen. Aus alten Bewährtem und aus Katastrophen entstand neues Gutes, wenn sich der Mensch Gott öffnete (siehe u.a. christliche Sozialeinrichtungen, Krankenhäuser, Rotes Kreuz, Raiffeisenkasse) Aber es ergaben sich auch giftige Früchte wie schreckliche Ideologien und Terrorregime, wenn der Mensch Gott ausstieß.



Kreuzigung Christi

Die dramatische **Kreuzigung Christi** wird hier als leidendes Sterben durch blutige Zerstückelung des Leibes dargestellt, der die horizontalen und senkrechten Balken überdeckt, und gleichzeitig scheinen sich Kopf und Querbalken in hellem Gold von diesem Körper zu lösen und gen Himmel zu schweben. **Tod und Auferstehung überlagern sich.**

Maria Magdalena, der Jesus ihr sündhaftes Verhalten nach ihrer tiefen Reue vergeben und sie in seinen engeren Kreis aufgenommen hatte, stürmt leidenschaftlich auf den Gekreuzigten zu, als wollte sie ihn in der Umarmung auffangen. Sie soll wohl unserer Zeit gemäß - gegenüber üblichen früheren Darstellungen - herausgehoben werden, auch um die Barmherzigkeit Christi zu betonen. Die Mutter Maria und der Jünger Johannes werden dabei fast verdeckt. Links fängt eine Frau das wässrige Blut Christi in einer Schale auf, damit es nicht verloren geht, sondern in der **Gemeinde der Gläubigen** weiter wirken kann: ein Bild der Kirche. Unten links weist ein ehemals skeptischer Gelehrter ähnlich wie der römische Hauptmann auf die eben erfahrene **Göttlichkeit Jesu Christi** hin. Die starken schwarzen und roten Querbalken scheinen den Gekreuzigten am Boden festhalten zu wollen, aber umso kraftvoller wirkt der nach oben zum Himmel ziehende goldgelbe Balken, was die **Auferstehung** andeutet.

Rosette



Dem ins Kircheninneren Eintretenden leuchtet diese prachtvolle **Rosette** hinter dem Altar (wie in Kathedralen) einprägsam entgegen, besonders golden in der Abendsonne. Nach **Christi Opfertod** am Kreuz und hebung in den Himmel setzt Emil Wachter das **Opferlamm** in den Mittelpunkt, umrahmt vom Quadrat, dem Symbol der engen Welt des Menschen (*Mikrokosmos*), inmitten des unendlichen Alls im Kreis voll funkelnder Sterne (*Makrokosmos*). Der **Christuskopf** thront jetzt über dem Lamm, während eine Taube von außen (von Gott) kommend das Schwert, Machtinstrument der irdischen Welt, austauscht gegen die Buchrolle, dem Wort Gottes, das **ewigen Frieden** bringt. Darüber wacht Gott mit seinem all-erfassenden Auge. Hier wird **Christus** - wie in der byzantinischen Kirche (basierend auf der Apokalypse) - zum himmlischen **Weltenherrscher** erhoben, nachdem er in seiner aufopfernden Liebe zu den Menschen den Satan endgültig besiegt hat.

Das **Leuchten der Rosette** ist bestimmt vom Gang der **Sonne**, ein kosmisches Vorbild der Auferstehung, der Wiederkehr von Licht und Leben in der Natur. Dies hat der Künstler in überzeugender Weise mit der christlichen **Heilsgeschichte** verwoben. In diesem Lobsgang aus Farbe

und Licht, aus Schöpfung am Anfang und Vollendung im Himmlischen Reich am Ende, findet das kirchliche Kunstwerk seine Mitte und seinen Abschluß.

Jüdische Wurzeln Jesu Christi



Nach dem Bild des christlichen Höhepunkts soll mit dem brennenden **jüdischen 7-armigen Leuchter (Menora)** zum Schluß der Betrachtung der eindrucksvollen Glasfenster noch auf die **Wurzeln Jesu Christi** und des Christentums, die im **Judentum** liegen, hingewiesen werden. Jesus sagte: *"Ich bin nicht gekommen, um die Gesetze Moses aufzuheben sondern sie zu erfüllen."* Und Paulus weist darauf hin, daß das Christentum auf den jüdischen Stamm aufgepropft ist. Das gilt bis heute. Dem Judentum verdanken wir auch die Bibel, die Psalmen und wesentliche Teile der christlichen Liturgie. Mit den Juden sind wir geschwisterlich verbunden.

Aber leider hat auch das **Christentum** in seiner langen Geschichte die **Juden grausam verfolgt** und Moses abgewertet, in dem es vieles dem Evangelium zuordnete, was bereits in der jüdischen Tora, im Alten Testament, steht. So hat bereits **Moses** die **Liebe zum Mitmenschen** gefordert, den Haß und die Rache verdammt; Rache steht nur Gott zu! **"Auge um Auge, Zahn um Zahn"** ist **keine** Aussage des "jüdischen Rachegotts", wie in den Medien oft zu hören ist, sondern ist Teil der damals fortschrittlichen Rechtsprechung innerhalb des israelitischen Volkes! Die **Strafe** des Täters soll dem Schaden des Opfers **angemessen** sein. Das gilt nicht den Feinden. Ebenso finden wir Grundlagen der heutigen **Menschenrechte** bei Moses, wie die Gleichwertigkeit aller Menschen vor Gott unabhängig ihres sozialen Rangs und ihrer Volkszugehörigkeit (auch Fremden gegenüber) Mit Altbundespräsident Richard von Weizsäcker, der in das Buch von Yad Vachem, der Holocauststätte in Jerusalem, das Bibelzitat eintrug: **"Wer Israel antastet, der tastet Gottes Augapfel an"**, seien wir gemahnt.

Bedeutung und Anordnung der Krypta



Die **Bedeutung und Anordnung** der Krypta sind im Zusammenhang mit dem Außenbezirk der gesamten Anlage zu sehen. Material wie Handschrift der Bilder sind gleich wie draußen. Wände und Decke der Krypta sind aus **Beton**; der Inhalt der Bilder korrespondiert mit denen draußen. Aber die Situation hat sich gewendet: Draußen geht man frei herum, sowohl um die einzelnen Türme wie um die Kirche mit ihren vier Seiten. In der Krypta steht man mitten drin, und rings herum gehen die Bilder. Man steigt hinunter in den **Schoß der Erde** wie in den Uterus, wo in Stille und Dunkelheit das kommende Leben keimt. Der Raum selbst als Mutterzelle wird zum **Sinnbild** des Geheimnisses von Empfängnis und Geburt, Tod und Auferstehung, Kommen und Gehen, Licht und Finsternis. Das Samenkorn, das in die Erde gelegt wird, stirbt, um neues Leben hervorzubringen. Die [Wände der Krypta](#) stehen in Beziehung zum Außenbereich und sie zeigen Beziehungen zwischen Altem und Neuem Testament. Der Gliederung der Krypta dienen auch die [Säulen](#).

Der **Grundriß** ist kreuzförmig; die **geometrische Mitte** und der Kern der Krypta und somit der gesamten Anlage ist der Altar. Er steht im Schnittpunkt der Diagonalen des Pyramidenbaus und stellt **Christus' Position** im Weltenraum dar. Er empfängt von der Oberkirche durch eine Laterne, die von den Paradieserzählungen in flachem Relief umrankt ist, das abgeschwächte Tageslicht aus der Pyramidenspitze. Die **Hauptwand im Osten** mit dem **Tabernakel** und Grundstein stellt die **Verklärung Jesu** im Beisein dreier Jünger dar, bei der ihm Mose, der Gesetzgeber, und Elia, der charismatische Prophet, erschienen sind. Sie symbolisiert die geistliche Verbindung von Altem mit Neuem Testament. Draußen im **Osten** verlängert sich diese Verbindung zum Abraham-Tor und der Noah-Säule als frühe Beweise von Gottes Wille, die Menschen zu retten. Die schräg angrenzenden Reliefs mit Kreuzigung, Grablegung und Auferstehung Jesu umrahmen das **Tabernakel**; sie deuten auf den Anfang und den Höhepunkt des Liebesbundes Gottes mit den Menschen hin. **Gott kam zum Menschen herab** und indem er selbst in Gestalt seines Sohnes das tödliche Grauen für sich zur Erlösung des Menschen gewählt hat, tat er es im Zeichen des Kreuzes, der Verbindung von Gottheit in der Vertikalen und Menschheit in der Horizontalen. Das **Kreuz** wurde so zum Sinnschlüssel der Welt und allen Leidens des Menschen, was sich jeder menschlichen Vernunft entzieht. An der zur Nordseite angrenzenden **Ostwand** wird **Jesu Passionsweg** als todgeweihter verspotteter Mensch im

Triptychon (schlafende Jünger, Jesu Todesangst, Verspottung) dargestellt, während die an die Südseite angrenzende Ostwand im Triptychon **Ostererzählungen** des Johannes-Evangeliums über Kernereignisse zur Auferstehung berichtet.

Bemerkenswert ist die **Zahlensymbolik** in der Bibel, die auch hier zu finden ist. Gott tritt oft in drei verheißenden Gestalten auf, was auf die **Dreieinigkeit** hinweist, wie das lebensspendende Wasser in drei Aggregatzuständen auftreten kann: als Flüssigkeit, Eis und Dampf. Die Vier ist im Kreuz und im Grundriß der Pyramide enthalten. Die Acht ist die Zahl des Himmels und die Sieben die der Erde.

Baudurchführung

Bau-Planung, -Entwurf und - Aufsicht hatte der **Architekt** Dipl.-Ing. Friedrich Zwingmann, Karlsruhe übernommen. Am 12. **Dezember 1976** wurde der Grundstein gelegt; die Einweihung erfolgte bereits am 23. **Juli 1978**. Alle Arbeiten mußten von Emil Wachter während des Baus in dieser relativ **kurzen Zeit** ausgeführt werden. Die **in Beton gegossenen Reliefs** wurden mit der Verschalung der Wände bzw. Decken eingebracht nach der von Emil Wachter erfundenen Methode. In eine dicke Styropor-Platte hat der Künstler das Spiegelbild seiner Figuren herausgeschnitten und in der Verschalung vor dem Füllen mit Beton angebracht. Die von Wachter gestalteten Glasfenster wurden als Teil der tragenden Wände (in den Beton) während des Bauprozesses eingebaut. E. Wachter war während der Bauphase eng in dem Bauprozess terminlich und technisch mit für ihn hohen Belastungen eingebunden.

Aus Emil Wachers **Künstler-Laufbahn** sollte hervorgehoben werden, daß er den schrecklichen 2. Weltkrieg als Soldat von 1939-46 und die trostlosen Ruinen seiner Heimat erlebte und in seiner Kunst gedankenvoll verarbeitete. Ab 1952 war er als freier Künstler tätig, von 1958-63 lehrte er an der Kunstakademie Karlsruhe und schied dann freiwillig aus, um seine Ideen verwirklichen zu können trotz des großen finanziellen Risikos. Er mußte ja seine Familie mit vier Kindern und einem Pflegesohn ernähren. Seine außergewöhnliche Schaffenskraft, Gläubigkeit und Kreativität führten zu einer enormen Fülle großartiger Werke, die durch viele Ehrungen große Anerkennung fanden. Dem reichhaltigen Leben Prof. Emil Wachers mit seinen vielgestalteten und umfangreichen Werken sollte ein eigener Vortrag zu seiner Würdigung gewidmet sein.

Quellen:

„Emil Wachter – Die Bilderwelt der Autobahnkirche Baden-Baden“, Herder Verlag, Freiburg 1980 (Buch)
Autobahnkirche St. Christophorus Baden-Baden, Verlag Schnell & Steiner, München 1992

Autor:

Prof. Dr.-Ing. Heinz Trauboth



*Stiftung „Kunst und Technik“
im „Fränkischen Hof“*

*Friedrich-Wilhelm-Str.2
D 76356 Weingarten/Baden
Tel. 07244-706247
Fax 07244-706249
e-mail: dr.trauboth@t-online.de
www.kunst-technik.de*

Die Autobahnkirche Baden-Baden wird im Internet präsentiert unter www.autobahnkirche-baden-baden.de.